

Es ist wohl nicht allzu kühn, wenn man aus diesen auffallenden Beziehungen zwischen der Cilienlänge bei Flimmerzellen und bei *Grassia ranarum*, und ferner aus den erst angeführten, bei entsprechenden Manipulationen leicht zu erhaltenden Uebergängen zwischen Zellen und Zelltrümmern den Schluss zieht, den ich eingangs schon erwähnte: dass nämlich die als *Grassia ranarum* beschriebenen Organismen nichts anderes als Trümmer von Flimmerepithelzellen darstellen!

Das Vorkommen derselben im Blute hat schon Seligo mit dem Hinweis auf die Bewimperung des Perikardiums zu erklären versucht, und ich bin gleichfalls der Ansicht, dass dieser Fund auf Verletzung des Perikardiums oder irgend eines andern flimmernden Organs an dem bei Grassi zur Verwendung gelangten Frosche beruhen möchte.

Zum Schlusse möchte ich noch darauf hinweisen, dass schon öfter Trümmer von Flimmerepithelien zur Aufstellung besonderer Tierformen Veranlassung gegeben haben. Indem ich dabei ältere derartige Irrtümer, wie z. B. O. Fr. Müller's und C. E. v. Bär's (bei Muscheln) übergehe, möchte ich nur an den zuerst von Salisbury¹⁾ als *Asthmator ciliaris* beschriebenen Organismus erinnern, der später von Leidy auf abgelöste Flimmerepithelzellen zurückgeführt wurde.

Bemerkung zu Herrn Semon's Aufsatz über die Ausscheidung freier Schwefelsäure bei Meeresschnecken.

Von Dr. H. Simroth in Leipzig.

Die sehr sympathische Arbeit, die nach des Verfassers Ausspruch noch genauere chemische Untersuchungen erfordert, zu welchen sie anregen will, mag noch durch einen kurzen Hinweis ergänzt werden. Auch ich hatte von der Beobachtung des Herrn Salvatore Lo Bianco gehört und die Bedeutung der Schwefelsäure so aufgefasst wie Herr Semon, zugleich auch sie im letzten Winter im Kolleg vorgebracht. Letzterer verwirft jedenfalls mit Recht die Auffassung, als könne der Zweck der Säure Bohren in Kalksteinen sein. Nichtsdestoweniger will mir scheinen, dass sie zwar nicht Felsen anbohren hilft, wohl aber Muschelschalen zum Zwecke des Aussagens der Weichteile. Auf den Azoren kam sehr häufig *Venus cassina* mit kreisrunden Löchern, außen etwas weiter als innen, vor; nach der Häufigkeit des Zusammenlebens war wohl *Purpura haemastoma* der Missethäter. Sonst sieht man *Donax* u. a. mit ähnlichen, äußerst regelmäßigen Verwundungen. Des Feindes Radula allein mag schwerlich die Arbeit leisten, wohl aber, wenn vorher eine Anätzung durch die Säure stattgefunden hat. Möchten künftige Untersucher auch diesen Fall mit in Rechnung ziehen!

1) Vergl. Bütschli, Protozoen S. 1676; die Arbeiten waren mir leider im Original nicht zugänglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1889-1890

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Simroth Heinrich Rudolf

Artikel/Article: [Bemerkung zu Herrn Semon's Aufsatz über die Ausscheidung freier Schwefelsäure bei Meeresschnecken. 287](#)